

Salzburger Wald- und Holzgespräche 2011

Sehr geehrte Damen und Herren!

Ich begrüße sie recht herzlich an diesem Morgen und möchte ihnen einiges an Zahlen und Gedanken aus dem Großprivatwald mitgeben.

Mein Thema lautet: 2011 ein seltenes Hoch?

Ich besitze keine große Statistik, aber bei der Durchsicht alter Kaufverträge ist mir ein Jahr und eine Zahl in Erinnerung geblieben.

Bild 2:

1984 lag der Preis für Fichte 2a+ ABC bei rd. 1450.- Schilling. Das sind umgerechnet € 105.-. Ich habe bewußt nicht gesagt - es entspricht – weil das wissen sie alle selbst – das es nicht entspricht. Viele Faktoren haben sich seit damals wesentlich verändert.

1993 lag er bei rd. 60% . Kurz vor Ende 2006 lag er bei uns bei rd € 86.-; im Jänner waren es dann über 90.-. Mit dem III. und IV. Quartal legte er auf knapp über € 100.- zu.

Ja, meiner Meinung nach ist es ein – im Vergleich zu den vergangenen Jahrzehntenein seltenes Hoch. Es ist aber ein speziell für die Gebirgsforstwirtschaft ein absolut notwendiges Hoch, damit Gewinne erzielt werden können, um daraus notwendige Investitionen zu finanzieren.

Bild 3:

Die allgemeine wirtschaftliche Situation ist sicher nicht einfach, aber wenn bei hohem Nadelblochholzpreis von Seiten der Holzindustrie der Schnittholzpreis gesenkt wird, obwohl das nicht notwendig gewesen wäre, wird das Gleichgewicht gestört und es kommt unweigerlich zu Turbulenzen.

Leider war dies nicht das erste Mal!

Erfahren habe ich noch, das in Kärnten der Blochpreis abgesenkt wurde. Die Folge ist natürlich, das einhergehend von den Abnehmern ein Absenken des Schnittholzpreises gefordert wird.

Die privaten Forstbetriebe im Bereich der nördlichen Kalkalpen waren in den letzten Jahren geprägt durch die Stürme und den darauf folgenden Käfer.

Ich zeige ihnen nun Zahlen aus unserem Betrieb ab 2007.

Bild 4:

Es ist dargestellt der Gesamteinschlag der einzelnen Jahre und der festgelegte Hiebsatz.

2007: Kyrill und im Frühwinter Schneebruch

2008: Emma und Paula und im Herbst ein Fönsturm
Und ab 2009 neben der Restwindwurfaufarbeitung größere Mengen Käferholz.
Alle Jahre liegen weit über dem Hiebsatz.
Mit 2010 wurde durch eine Revision der Hiebsatz neu festgelegt.

Für 2012 planen wir, das der Einschlag den Hiebsatz nicht überschreitet.

Bild 5:

Nadelholzsägerundholz:

Die Jahre 2007 bis 2010 entsprechen dem Bild des Gesamteinschlages.
Auf Grund der starken Aktivitäten des Borkenkäfers im Jahr 2010 war mit
ähnlich hohem Anfall in 2011 zu rechnen, was sich aber Gott sei Dank nicht
bewahrheitete.

Der Käferanteil halbierte sich, wobei die Holzerntekosten sich auf Grund der
kleiner werdenden Befallsflächen aber erhöhte.

Das Aufkommen von Nadelsägerundholz für 2012 wird deutlich geringer
ausfallen als 2011, sofern nicht wieder Schadereignisse eintreten, was ich aber
nicht hoffe.

Dies gilt auch für andere Gebirgsbetriebe.

Wie das Ganze dann mit den neu aufgemachten Sägewerken bei geringeren
Holzmengen laufen wird, da bin ich sehr gespannt.

Bild 6:

Nadelindustrieholz:

Schleifholz haben wir auf Grund der Käfersituation praktisch keines erzeugt.
Interessant war, das die Versorgung der Werke mit Schleifholz sehr gut war,
auch über den Sommer hinweg.

Faserholz ist zur Genüge angefallen, was leider von Seiten der Industrie zu
Preisabsenkungen geführt hat. Mit dazu beigetragen hat auch eine höher
Einschnitt (Späne, etc.).

Notwendig wäre aber für 2012, das die Preisrückgänge im nächsten Jahr wieder
zurückgenommen werden, da das Angebot sicher zurück geht.

Bild 7:

Trotz vieler kahler Flächen gibt es noch Wald. Und es wächst wieder neuer
nach.

Bild 8:

Laubblochholz:

Der Markt ist leider wie in den letzten Jahren auch schon sehr schwierig
geblieben. Nachfrage gibt es praktisch keine, man muß drängen, damit es zu
Übernahmen kommt.

Kernbuche sieht man immer häufiger bei Möbeln, aber der Preis ist mäßig, Brennholz könnte man auch schon daraus machen. Eine Belebung wäre hier sehr wünschenswert, da viele Betriebe Nutzungen hintangestellt haben.

Bild 9:

Laubindustrieholz:

Hier gibt es einen noch markanteren Rückgang und zwar 2009, nach Aufarbeitung der Windwürfe.

Laubindustrieholz ist sehr gut nachgefragt, sei es von der Industrie, beim Brennholz (Scheiter) und bei Biomasseanlagen.

Es ist in letzter Zeit die Sinnhaftigkeit der Verbrennung von Holz in Frage gestellt worden. Zuerst technische Verwertung dann Verbrennen. Wenn der Preis für die thermische Verwertung besser ist, dann sollte es auch unbenommen so verwertet werden. Wenn sich der Preis für die techn. Verwertung erhöht, wird auch mehr dorthin geliefert werden.

Bild 10:

Normalerweise könnte man hier schließen. Aber die thermische Verwertung ist ein Thema und hängt auch stark mit der Holzerntemethode zusammen.

Bis 2002 war in unserem Betrieb im Kalk- und Dolomitbereich mit tlw. sehr geringen Humusaufgaben die hochmechanisierte Nutzung außer in der Durchforstung und Harvester Endnutzung kein Thema. Mit dem Föhnsturm Ende 2002 mit rd. 34.000 fm, hauptsächlich im Seilgelände nahm die hochmechanisierte Holzernte stark zu – heute bzw. bereits nach Kyrill ist dies Methode nicht mehr wegzudenken. Leider verlieren Standorte dadurch Nährstoffe. Aber es gibt fast keinen Schlägerungsunternehmer im Seilkranebereich, der nicht mit einem Prozessor arbeitet.

Deshalb gibt es noch eine Aufstellung über die Verwertung von Waldhackgut.

Bild 11:

Die Möglichkeiten haben sich bei uns erst entwickelt und gehen auf Grund des geringer werdenden Holzanfalles im Betrieb auch wieder zurück. Pro Ladestelle fallen meist nur geringe Mengen an 1-2 Fuhren. Bevor es aber am Straßenrand verrottet, gibt es gute Wärme in den Häusern.

Bild 12:

Nun noch kurz zu den Aussichten für 2012:

Die Preise werden und sollen auch nicht in den Himmel wachsen – eine stabile Phase (Konsolidierung) wäre optimal. Beim Schnittholz wäre bei Selbstrücknahme und einer Mengenanpassung Preissteigerungen sehr wünschenswert.

Bild 13:

Ich hoffe nicht, dass der Pleitegeier durchs Land ziehen wird.
Auf jeden Fall wird es wieder ein spannendes Jahr.

Danke für ihre Aufmerksamkeit!